

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

23.2.1812 (Nr. 54)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 54.

Sonntag, den 25. Febr.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Der König und die Königin von Westphalen hatten den Heirathsvertrag des Prinzen von Hessen-Philippsthal, Großkammerherrn ic., mit der Prinzessin Karoline von Hessen-Philippsthal zu unterzeichnen geruht. Die Vermählungsfeierlichkeit hat den 17. d. statt gehabt.

Am 10. d. wurde zu Braunschweig der Zitronenhändler Claus mit dem Schwerte hingerichtet. Er hatte am 2. Dez. v. J. einen vorzeulichen Mord an dem Kapitän Gaiguenaille im 2. französischen Kürassierregiment verübt. Ein Mißgriff bei seiner Verheirathung und ein unglückliches eheliches Verhältniß hatten dies Verbrechen herbeigeführt.

Die Leipziger Kaufleute, welche die Messe zu Braunschweig besucht hatten, waren wieder von da zurück angekommen. Die Tücher fanden guten Absatz; dies war auch der Fall mit den Kattunen, welche stark gesucht wurden.

Am 20. d. ist ein franz. Kabinetsekretär, der von Petersburg nach Paris gieng, durch Frankfurt passirt.

F r a n k r e i c h.

Die mehrmals (No. 16, 17, 20, 21 u. 43) erwähnte Wittwe Morin und ihre Tochter, Angelika, wurden am 17. d. zu Paris von 11 bis 12 Uhr Vormittags auf dem Plage des Lustpallastes an dem Pranger ausgestellt. Eine unzählbare Menschenmenge drängte sich zu diesem Schauspiel hinzu. Die Mutter schien sehr zu leiden; die Tochter hatte eine ruhigere Haltung; erst, als sie losgebunden wurde, sah man sie heftig weinen und mehrmal die Arme gegen Himmel ausstrecken. In dem Wagen, worin sie, nach der Ausstellung, nach St. Lazare gebracht wurden, um daselbst die gegen sie erkannte Strafe zwanzigjähriger gezwungener Arbeiten auszuhalten, hielten sich Mutter und Tochter lange auf das festeste unarmt.

Unterm 5. d. hat der Kassationsgerichtshof, durch Kassirung eines Urtheilspruchs des Gerichts 1ter Instanz zu Zabern, entschieden, daß Forderungen der Juden, welche bereits durch Urtheile, die vor dem Dekret vom 17. März 1808 in Rechtskraft übergegangen, anerkannt sind, der von diesem Dekret vorgeschriebenen nähern Untersuchung und Herabsetzung nicht unterliegen, auch daß diejenigen, welche in Folge solcher rechtskräftiger Urtheile Schuldner von Juden sind, mit dem Beweise, daß sie bereits Zahlungen geleistet haben, nicht mehr zugelassen werden können, wenn sie diesen Beweis nur durch Zeugen, und nicht durch schriftliche Urkunden führen können.

Am 27. v. M. starb der Divisionsgen. des Genie, Lacombe St. Michel, auf seinem Landgute zu St. Michel in dem Lot- und Garonne-departement.

Zu Paris starb kürzlich der gelehrte Israelit, Baskind Hourwitz, ehemals Dolmetscher bei der Nationalbibliothek. Es sind von ihm mehrere kleine Werke vorhanden, welche von seiner Gelehrsamkeit zeugen. Mit Hrn. Senator Gregoire und Hrn. Thiery hatte er einen akademischen Preis über die Frage davon getragen: „Giebt es Mittel, die Juden in Frankreich glücklicher und nützlicher zu machen?“ Baskind Hourwitz war der Sohn eines polnischen Rabbiners.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Der Courier vom 30. Jan. hatte gesagt: „Das neue Steigen der Preise der Kolonialwaaren und der blühende Zustand unserer vornehmsten Manufakturstädte müssen großes Vertrauen auf die Hülfsmittel und die Macht des brittischen Reichs erwecken, da sie ein glänzender Triumph über die Machinationen und Bosheit des Feindes sind.“ Der Statesman vom 31. sucht diese Aeußerung in einem langen Artikel zu widerlegen, an dessen Schluffe es heißt: Diese Thatsachen

(unter andern die Unruhen in Nottingham und Glasgow) liefern wohl den stärksten Beweis, daß England in dem schimpflichsten und elendesten Zustande durch die Fortsetzung des nämlichen Systems sich befindet, das der Courier so sehr anrühmt, und das zuletzt, wenn es nicht in kurzem aufgegeben wird, den völligen Untergang der Nation unvermeidlich nach sich ziehen muß ic.

D e s t r e i c h.

Am Aschermitwoche wurde zu Wien auf Anordnung der Gesellschaft adelicher Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen im Theater am Kärnthnerthore ein großes Konzert gegeben, welchem auch der allerhöchste Hof bewohnte. Am Schlusse desselben wurden drei schöne Tableaux nach Raphael und Titian von den hierzu eigends ausgesuchten Schauspielern dargestellt. Das Konzert sowohl als die bildlichen Vorstellungen erhielten allgemeinen Beifall, und durch die sehr reichliche Einnahme wurde der wohlthätige Zweck der Gesellschaft vollkommen erreicht. Da der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers auf denselben Tag fiel, so empfing das Publikum seinen geliebtesten Landesvater, sobald es denselben in der Loge erblickte, mit dem ausdrucksvollsten Händeklatschen und Vivatrufen. In den Zimmern der Kaiserin hatten vorher die jüngern Erzherzoge und Erzherzoginnen ein kleines, dem feierlichen Tage anpassendes Lustspiel aufgeführt.

Unter den zu Wien kürzlich angekommenen Fremden befand sich auch der bekannte Tänzer Dupont aus Petersburg.

Der Wiener Kurs stand am 15. d. auf Augsburg zu 280½ Ufo, und zu 276½ zwei Monate.

P r e u ß e n.

Am 14. d. Morgens um halb 5 Uhr wurden die Einwohner von Berlin durch ein Feuer geweckt, welches, wenn gleich nicht durch seine Ausdehnung, doch durch das Unglück, welches mehrere Personen dabei betroffen hat, auf eine betrübte Art ausgezeichnet gewesen ist. Es fieng in dem dem Kaufmann und Kattunfabrikanten Engel gehöri gen, in der Scharnstraße gelegenen Hause zwischen 3 und 4 Uhr im Erdgeschoße (auf welche Art, ist unbekant) an zu brennen; da um diese Zeit alles im Hause noch im tiefen Schlaf war, das Feuer auch nicht gleich nach Außen hin austrach, so wüthete es ungestört desto heftiger im Innern, so daß bald nach 4 Uhr die Treppe bis zur ersten Etage in hellen Flammen stand,

und der in dieser Etage wohnende Eigenthümer mit seiner Familie erst durch den eindringenden Rauch und das Getöse der herunterfallenden brennenden Balken geweckt wurde. Zu eben dieser Zeit wurde es auch von aussen von den Wächtern bemerkt und Lärm gemacht; die Bewohner des ersten Stokwerks hatten kaum noch Zeit, durch Hülfe der von den Nachbarn herbeigebrachten Väter gerettet zu werden, welche Hülfe auch den Bewohnern der 2ten Etage widerfuhr. Diese wurden durch die Unerfrodenheit der Eigenthümerin, welche sich mit einem Eimer den Weg zu ihnen bahnte, aufgeweckt, und eben so, durch Hülfe eines zweiten Eimer Wassers, den sie mit gleicher Besonnenheit aus der dortigen Küche entnahm, über die brennenden Stufen herabgeseit. Bloss die Aufwärterin, welche, an dieser Hülfe verzweifelnd, einen Sprung durch das Fenster hinab wagte, büßte bei diesem Wagesstück das Leben ein. Am unglücklichsten aber ergieng es dem in der obersten Etage mit seiner Familie wohnenden Kammerdiener Chevalier. Zu diesem konnte man durch die bereits ganz in Flammen stehende Treppe von innen her gar nicht gelangen, die Bewohner selbst hatten auf ihre eigene Rettung um so weniger sinnen können, da sie von dem entstandenen Rauche erst erwachten, als ihre Stubenthür bereits brannte. In der Verzweiflung des Schreckens stürzte sich der zweite Sohn, ein Knabe von 13 Jahren, zum Fenster heraus; er fiel so unglücklich, daß er eine Stunde nachher den Geist aufgab. Nun ergriff die Mutter ein Bettlaken, um vermittelst desselben, unter Beihülfe des Vaters, den ältesten 15jährigen Sohn hinabzulassen. Allein sey es die Schwere seines Körpers, oder die von der Angst gelähmte Kraft, das Laken entwich den betäubten Eltern aus der Hand; dennoch ward der Knabe gerettet, indem er mit einem Fuß zwischen die Sprossen eines eisernen Fenstergitters gerieth, und, eine Verwundung am Fuße abgerechnet, von den Kontusionen bloß betäubt weggetragen ward. Mittlerweile hatten die Flamme und der ersickende Rauch in der Wohnung dieser unglücklichen Familie bereits überhand genommen; der Vater, der in jedem Augenblick längern Verweilens unmittelbar den Tod besürchtete, versuchte es, ihm durch den lebensgefährlichen Sprung aus dem Fenster zu entgehen, büßte aber diesen Entsatz mit dem Leben, da er nach 8 Minuten bestimmungslos seinen Geist aufgab. Man stelle sich die Lage der mit ihrer Tochter nun noch

alleinübrigen Mutter vor! Sie feuchtet ein Bettlaken an, hält ihr Kind in dasselbe und wirft es mit dem Wunsche seiner Rettung unter die vor dem Hause versammelte Menge; die Frau eines Handschuhmachers war so glücklich, die dem Feuertode entriffene aufzufangen, und ihr so das Leben zu erhalten, wiewohl sie nicht verhindern konnte, daß, da von der Gewalt des Falles sie selbst umgeworfen ward, das Kind einen Arm und ein Bein brach. Die Mutter, die nun an nichts mehr als an sich selbst zu denken hatte, gleitet jetzt halb bewußtlos von ihrem gefährlichen Sitz auf dem Gesimse des Fensters herab, und fällt auf die bis an die zweite Etage reichende Leiter; auf diese Weise ist sie, einen zweimaligen Bruch des rechten Armes abgerechnet, wenigstens mit dem Leben davon gekommen.

S c h w e i z.

Schweizerblätter machen folgendes Schreiben des Fürsten von Bagram und Neuschatel, Gen. Obersten der Schweizertruppen, an den Verwaltungsrath des dritten Schweizerregiments, aus Paris vom 1. d., bekannt: „Meine Herren, der Landammann der Schweiz hat mir die Reklamationen mitgetheilt, die Sie zu Gunsten der in England befindlichen kriegsgefangenen Schweizer-Militärs machen, die um Unterstützung ansuchen. Der Herzog von Feltre, dem ich dieses Ansuchen zusandte, hat mir geantwortet, daß Se. Maj. ihn bevollmächtigt habe, bloß den Gattinnen und Kindern der gefangenen Offiziere einige Unterstützung als ein à Conto dessen, was ihnen bei ihrer Heimkunft in Frankreich zukommen mag, reichen zu lassen, und daß den Kriegsgefangenen selbst nichts bezahlt werden wird, so lange sie sich in Gefangenschaft befinden.“

Zu Bern war am 18. d. durch Privatberichte die traurige Nachricht eingegangen, daß in der letzten Woche eine Schneelawine auf dem St. Bernhardsberg einen Transport von 50 bis 60 Pferden samt Mannschaft in den Abgrund mit sich fortgewälzt habe. Man sah bestimmtern Nachrichten entgegen.

N o r d a m e r i k a.

Am 8ten Jän. empfing die Kammer der Repräsentanten eine Bottschaft des Senats mit der Anzeige, daß letzterer sämtliche Vorschläge wegen Vermehrung der Militärmacht angenommen habe.

Der franzöf. *Moniteur* hat seit dem 10. d. in meh-

rern seiner Blätter Uebersetzungen und Auszüge der dem Kongresse vorgelegten Korrespondenz zwischen dem engl. Gesandten Foster und dem nordamerikanischen Staatssekretär Monroe geliefert. Ein bedeutender Theil dieser Korrespondenz betrifft die Besitznahme von Florida. Man sieht daraus, daß der nordamerikanische Staatenverein nicht nur Westflorida bis an den Perdidosfluß in Besitz genommen, sondern daß auch der Gouverneur von Georgien, Matthews, Versuche gemacht hat, durch Unterhandlungen mit den Einwohnern, denen er Sicherheit des Eigenthums und der Religion, Uebernahme der Landeschulden und 30 Acker Landes für jeden Weißen anbot, Ostflorida zur freiwilligen Unterwerfung zu vermögen. Man erfährt zugleich, daß der Kongreß schon in seiner vorigen Sitzung die vollziehende Gewalt durch eine Akte autorisirt hatte, von Seite der Lokalautoritäten die Abtretung von Ostflorida anzunehmen, oder sich dieser Provinz zu bemächtigen, um sie jeder fremden Macht, die sie zu besetzen trachten könnte, zu entziehen; doch beides nur, um daraus den Gegenstand einer künftigen gütlichen Unterhandlung zu machen. Die übrige Korrespondenz betrifft theils die Beilegung der Angelegenheit wegen der Fregatte Chesapeake, durch Annahme der von England angebotenen Genugthuung; theils das Gesecht zwischen dem Präsidenten und dem little Belt, worüber noch kein Einverständnis erfolgt ist, da jeder Theil den andern beschuldigt, der Angreifer gewesen zu seyn; theils endlich die von Amerika geforderte Zurücknahme der engl. Kabinettsordres, welche die britt. Regierung fortdauernd unter dem Vorwande verweigert, daß die Dekrete von Berlin und Mailand in Frankreich noch nicht wirklich aufgehoben seyen, und daß Frankreich vorher auch noch seine Verfügungen gegen die Einfuhr der englischen Waaren aufs feste Land zurücknehmen müsse.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Herr Ludwig Egenolph Christian Freiherr von Röder, Grundherr zu Diersburg wohnhaft in Lahr, wünscht mit seinen Gläubigern Richtigkeit zu pflegen. Derselben, oder deren hülänglich Bevollmächtigte, werden daher auf eigenes ausdrückliches Verlangen des Freiherrn von Röder auf Montag, den 27. April d. J., vorgeladen, unfehlbar früh 8 Uhr, bei Strafe des Verlufts ihrer Forderungen, im Gasthause zum Hecht dahier zu erscheinen, um in Gegenwart des Herrn von Röder und des von ihm erwählten Beistandes und resp. Bevollmächtigten, Handelsmann Georg

Gottlieb Müller, zu liquidiren, und sodann das Weitere zu vernehmen.

Verfügt bei Großherzogl. Bad. Bezirksamte Lahr den 19. Febr. 1812.

Bausch.

v. Sagg.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Franz Anton Bobler, Kunstmaler, von hier gebürtig, schon 40 Jahre abwesend, wird hiermit benachrichtiget, daß, wenn er, oder seine eheliche Leibeserben, sich a dato in 2 Jahren des Empfangs ihres in Pflegschaft beruhenden mütterlichen resp. großmütterlichen Vermögensanteils von 567 fl. wegen nicht melden werden, dieser in Folge des mütterlichen Testaments, mit Ausschluß des zu berechnenden Pflichttheils, den Geschwistern des obenbenannten Franz Anton Bobler, resp. deren Kindern eigenthümlich ausgeliefert werden wird. Mannheim, den 15. Febr. 1812.

Großherzoglich Badisches Stadtamt.

Rupprecht.

Vdt. Nürnberger.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei August Schmittbaur steht ein ganz nach dem neuesten Geschmack verfertigter Divan und 6 Sessel zu verkaufen; auch sind wieder neue Vorhangverzierungen von verschiedenen Gattungen und Preisen angekommen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Man wünscht, einen jungen Menschen von 15 Jahren, guter Herkunft, der zu früh seine Eltern verlohren, der eine schöne deutsche und französische Handschrift führt, auch schon zu rechnen

versteht, entweder in eine Forstverwaltung, Amtschreiberei, oder Gefälilverwaltung nur um Kost und Quartier unterzubringen, und man verspricht ihn 2 Jahre ohne Salair dienen zu lassen; da dessen Pfleger mehr an guter Behandlung, als andern Beneficien gelegen, so bittet er diejenige Stelle, die ihn bedürftig wäre, sich unter dieser Bedingung gefälligst an das Staats-Zeitungs-Komptoir zu wenden, welches gehörige Auskunft geben wird.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Da es mit der Herausgabe meiner Tabellen noch eine kurze Zeit anstehen wird, so ersuche ich diejenige Herren, denen vielleicht die Zeit zu lange dauern könnte, den mir zum voraus bezahlten Pränumerationspreis mit 12 kr. sogleich in Empfang nehmen zu lassen.

Fränkel.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Unterzeichnete macht andurch bekannt, daß sie ihre bisherige Wohnung verändert, und nunmehr in der Rittergasse das Haus No. 164 sich angekauft hat. Sie empfiehlt sich hiermit einem verehrungswürdigen Publikum zu geneigtem Zuspruch, und verspricht jederzeit gute und prompte Bedienung.

Glaser Kellers Wittwe.

Mannheim. [Tuchbleiche.] Zur diesjährigen Mannheimer Tuchbleiche werden die Tücher, wie gewöhnlich, entweder bei Frau Käthin Elling, dem schwarzen Bären gegenüber, oder auf der Bleiche selbst vor dem Rheinthore, zur Bestellung abgegeben; wobei man ersucht, zur ersten schönsten Bleiche sich nicht zu verspäten.

Friedrich Deurer.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Februar.	Sonntag 16.	Montag 17.	Dienstag 18.	Mittwoch 19.	Donersl. 20.	Freitag 21.	Samstag 22.	
Barometer.	Morgens.	27. 6. $\frac{2}{10}$.	27. 8. $\frac{2}{10}$.	27. 8. $\frac{2}{10}$.	28. 2. $\frac{1}{10}$.	27. 1. $\frac{3}{10}$.	27. 11. $\frac{2}{10}$.	
	Mittags.	7. $\frac{1}{10}$.	9. $\frac{1}{10}$.	10. $\frac{1}{10}$.	28. 2. $\frac{1}{10}$.	1. 0.	28. 0. $\frac{1}{10}$.	
	Abends.	8. $\frac{2}{10}$.	8. $\frac{2}{10}$.	28. 0. $\frac{1}{10}$.	28. 2. $\frac{1}{10}$.	0. $\frac{7}{10}$.	27. 11. $\frac{2}{10}$.	27. 10. 0.
Thermometer.	Morgens.	2. 0.	5. $\frac{5}{10}$.	7. 0.	2. $\frac{1}{10}$.	0. $\frac{1}{10}$.	6. $\frac{5}{10}$.	
	Mittags.	5. $\frac{5}{10}$.	7. $\frac{5}{10}$.	7. 0.	7. $\frac{1}{10}$.	8. $\frac{1}{10}$.	11. $\frac{1}{10}$.	
	Abends.	4. 0.	7. 0.	5. 0.	3. $\frac{7}{10}$.	2. 0.	6. 0.	9. 0.
Hygromet.	Morgens.	88	86	66	84	78	63	
	Mittags.	77	72	62	57	60	55	
	Abends.	84	65	72	67	76	65	53
Wind.	Morgens.	S.	SW.	SW.	SW.	D.	SW.	SW.
	Mittags.	S.	SW.	SW.	SW.	D.	SW.	SW.
	Abends.	SW.	SW.	SW.	SW.	D.	SW.	SW.
Witterung überhaupt.	Morgens.	regnerisch	Regen	Reg., Strm.	zieml. heiter	heiter	heiter	etwas Regen
	Mittags.	trüb	regnerisch	trüb, windig	zieml. heiter	heiter	zieml. heiter	zieml. heiter
	Abends.	wenig heiter	wenig heiter	trüb	heiter	heiter	zieml. heiter	färnisch